

Der Newsletter des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe
- unser kostenloses Service- und Informationsangebot

+++++

Heil- und Hilfsmittelreport 2010 der Barmer GEK erschienen: Kinder im Fokus

Immer mehr Kinder leiden unter Rückenschmerzen und werden deshalb behandelt. Das ist ein Ergebnis des Heil- und Hilfsmittelreports, den die Krankenkasse Barmer GEK Anfang Oktober in Berlin vorstellte. Rund 4,7 Prozent aller Kinder bis 13 Jahre erhielten demnach im vergangenen Jahr Krankengymnastik, knapp die Hälfte davon wegen Erkrankungen von Wirbelsäule und Rücken. Und bei 51 Prozent der jungen Patienten kamen deshalb auch Schmerzmittel zum Einsatz. Die extrem hohen Verordnungsraten bei Kindern müssten „stutzig machen“, sagte Barmer-GEK-Vizechef Rolf-Ulrich Schlenker. Vielen Kindern fehle es offenbar an Bewegung – Schuld daran seien Schulen, Kindergärten, Familien.

Es handle sich, so Studienleiter Gerd Glaeske, um „ein Beispiel dafür, wie Fehlentwicklungen im Kindesalter pathologisiert“ und der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zugeschoben würden. Allein in der Barmer GEK stiegen die Ausgaben für sogenannte Heilmittel, zu denen neben der Physiotherapie auch Ergotherapie und Logopädie gehören, um 4,3 Prozent auf 618,4 Millionen Euro. Bei den Hilfsmitteln verzeichneten die Kasse gar ein Plus von 8,4 Prozent – auf 670,7 Millionen Euro. Fast jeder sechste Barmer-GEK-Versicherte sei 2009 physiotherapeutisch behandelt worden, so Schlenker und forderte Studien zur Wirksamkeit.

Zum Heil- und Hilfsmittelreport: http://www.barmer-gek.de/barmer/web/Portale/Versicherte/Meta/Header/Pressecenter/Aktuelle_20Pressemitteilungen/101005_20Heil-_20und_20Hilfsmittel-Report/Heil-und-Hilfsmittel-Report,property=Data.pdf

Zur vollständigen PM: https://www.barmer-gek.de/barmer/web/Portale/Versicherte/Meta/Header/Pressecenter/Aktuelle_20Pressemitteilungen/101005_20Heil-_20und_20Hilfsmittel-Report/content_20Heil-_20und_20Hilfsmittel-Report.html?w-cm=CenterColumn_t330832

+++++

Altenpflege und ihr Image: Bergische Universität Wuppertal an internationaler Studie beteiligt

Vor dem Hintergrund eines drohenden Pflegenotstands spielt das Ansehen von Pflegeberufen eine wichtige Rolle. Im Rahmen einer internationalen Studie finden jetzt in den USA, Schottland, Schweden, Slowenien, Japan und Deutschland Befragungen von Mitarbeitern im Gesundheitswesen statt. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach der professionellen Einstellung zur Arbeit in der Pflege und Betreuung älterer Menschen. Die Fachgruppe Pflegeforschung am Institut für Sicherheitstechnik der Bergischen Universität koordiniert die Befragung in Deutschland und sucht Mitarbeiter aus dem Gesundheitswesen (Ärzte, Krankenpfleger, Sozialarbeiter und auch Altenpfleger), die online einen kurzen Fragebogen ausfüllen.

Rund 50 Prozent des deutschen Pflegepersonals bewerten das öffentliche Image ihrer Profession als schlecht. Das geht aus der Europäischen NEXT-Studie hervor (NEXT = Nurses' early exit study), die u.a. von Prof. Dr.-Ing. Bernd Hans Müller (Fachgebiet Arbeitssicherheit und Ergonomie) koordiniert wurde. Dieses negative Selbstbild der Pflegeberufe ist laut NEXT-Studie einer der Hauptgründe, warum unzufriedene Mitarbeiter ihren Beruf aufgeben. Besonders betroffen von dem negativen Bild ist die Altenpflege. Sie gilt als schwerer, aufopferungsvoller Beruf, bietet dem Personal aber nur geringe

Aufstiegs- und Verdienstchancen. Hinzu kommt häufig ein Mangel an Wertschätzung und Anerkennung der Arbeit in den Einrichtungen und der Politik mit der Folge, dass die Pflegenden eine minderwertige Selbstwahrnehmung ihres Berufs entwickeln.

Doch wie sieht die Einstellung anderer Berufsgruppen und Professionen im Gesundheitswesen zur Altenpflege aus? Dieser Frage geht die aktuelle Studie unter Leitung von Dr. Angela Kydd von der University of West Scotland nach. Das Beantworten des Fragebogens dauert ca. 10 Minuten. Die Ergebnisse werden Mitte 2011 veröffentlicht.

Den Fragenbogen finden Sie unter <http://www.pflegeforschung.uni-wuppertal.de>

Kontakt: Bergische Universität Wuppertal | Institut für Sicherheitstechnik, Fachgruppe Pflegeforschung
Sascha Schmidt, Telefon 0202/439-3321 | Michael Galatsch, Telefon 0202/439-2756
E-Mail pflegeforschung@uni-wuppertal.de | Weitere Informationen:
<http://www.pflegeforschung.uni-wuppertal.de>

+++++

Medientraining und Schreibwerkstatt beim Alumni Netzwerk Pflege braucht Eliten e.V.

Mehr als doppelt so viele Pflegenden wie ÄrztInnen arbeiten in Deutschland. Aber wen befragen die Medien, wenn es um Pflegefachfragen, Patientenzufriedenheit oder die Zustände in einer Klinik, drohende Stellenstreichungen und Auswirkungen der DRGs geht: die Pflegedirektion – oder doch den Chefarzt? Ist es schon in der Öffentlichkeit angekommen, dass sich die Pflege von der Anlernausbildung zur wissenschaftlich gestützten Profession mit über 50 Hochschulstudiengängen entwickelt hat? Haben die Pflegeverbände das politische Gewicht, das ihnen nach Mitgliederzahlen und nach der gesundheitsökonomischen Bedeutung der Pflege zukäme? Man hört uns nicht genug, sagen die Pflegenden. Wir brauchen in der Pflege dauerhaft fachlich kompetente, verlässliche und selbstbewusste AnsprechpartnerInnen, entgegenen die Medien. Mit einem Trainingsangebot möchte das Alumni-Netzwerk Pflege braucht Eliten e. V. Pflegenden in verantwortlichen Positionen dazu verhelfen, Ihre Stimme in der Öffentlichkeit besser les- und hörbar zu machen. Pflege braucht Öffentlichkeit!

Ihre Bewerbung: Schreiben Sie bis zum 31. Dezember 2010 in höchstens 500 Wörtern, warum Sie denken, dass Ihre Erfahrungen, Ihr Wissen und Ihre Ansichten öffentlich mehr Aufmerksamkeit finden sollten. Ihr Motivationsschreiben senden Sie bitte an schreibwerkstatt@alumninetzwerk-pflege.de oder Alumni Netzwerk Pflege braucht Eliten e. V., c/o Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP), Grazer Str. 4, 28359 Bremen.

Die 20 überzeugendsten Motivationsschreiben werden ausgewählt.

Medientraining und Schreibwerkstatt: Die ausgewählten Bewerber werden vom 25.-27.03.2011 für ein Wochenende in das Kloster Irsee im Allgäu eingeladen. Dort werden Grundlagen der PR-Arbeit vermittelt. Sie verfassen einen Pressetext und werden von Profis aus Zeitung, Fernsehen und Verlag geschult, wie Sie besser mit den Medien zusammenarbeiten und selbst Texte schreiben, die bei den LeserInnen ankommen. Die Referenten sind: Dr. Werner Bartens, Wissenschaftsredakteur Süddeutsche Zeitung; Dr. Ernst Jünger, Redaktor Gesundheitsmagazin Schweizer Fernsehen; Dr. Klaus Reinhardt, Lektor Verlag Hans Huber und Gerhard Schröder, PR-Berater in der Pflege

+++++

BMFSFJ hat neues Internetportal zu Demenz freigeschaltet

Das neu geschaffene Internetportal Wegweiser Demenz des Bundesfamilienministeriums wurde Mitte September freigeschaltet. Es bietet unter anderem Informationen zu Therapie-, Pflege- und Hilfsangeboten, zu gesetzlichen Leistungen und den Rechten und Pflichten von Demenzkranken und ihren Angehörigen. Neben Videomaterial, einem Weblog und verschiedenen Ratgeberforen bündelt die Datenbank "Hilfe in meiner Nähe" Adressen, Öffnungszeiten und Ansprechpartner der Anlaufstellen vor Ort, zum Beispiel von Gesundheitsämtern, Pflegekassen oder Tagespflegeeinrichtungen.

Link: <http://www.wegweiser-demenz.de>

+++++

Studie Flexibilisierung und Leiharbeit in der Pflege veröffentlicht

Mit Förderung durch die Hans-Böckler-Stiftung hat das Gelsenkirchener Institut Arbeit und Technik (IAT) das Thema Leiharbeit in der Pflege untersucht. Es hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen, wenn auch auf quantitativ niedrigem Niveau. Ein weiterer Bedeutungsgewinn kann erwartet werden. Bislang lagen keine Forschungsergebnisse zur Leiharbeit speziell in der Pflege vor. Diese explorative Untersuchung beleuchtet das Feld aus verschiedenen Perspektiven und liefert erste Ergebnisse zum Thema.

Zum Projekt: http://www.boeckler.de/show_project_fofoe.html?projectfile=S-2009-282-3.xml

Zur Publikation: http://www.boeckler.de/show_product_hbs.html?productfile=HBS-004758.xml

+++++

RN4CAST Symposium - Tagungsdokumentation online

Am 21. Mai 2010 fand am spanischen Institute of Health Carlos III in Madrid das RN4CAST Project Symposium mit geladenen Gästen und Mitgliedern der im Verbundprojekt beteiligten Forschungseinrichtungen statt. Videos und Präsentationen der Beiträge sind abrufbar unter:

<http://www.rn4cast.eu/en/pages-videos>

<http://www.rn4cast.eu/en/presentations.php>

Die Studie RN4CAST (Registered Nurse Forecasting) verfolgt das Ziel, traditionelle Prognosemodelle in der Pflege durch neue Elemente zu erweitern und damit in ihren Ergebnissen zu präzisieren. Zu diesem Zweck werden in Krankenhäusern Daten zum Arbeitsumfeld und zum Personaleinsatz gesammelt. Derzeit läuft an der TU Berlin die Auswertung der Befragungen.

Informationen unter: [http://www.mig.tu-](http://www.mig.tu-berlin.de/menue/research/aktuelle_projekte/rn4cast/)

[berlin.de/menue/research/aktuelle_projekte/rn4cast/](http://www.mig.tu-berlin.de/menue/research/aktuelle_projekte/rn4cast/)

+++++

Initiative im EU-Parlament fordert Maßnahmen gegen Altersdiskriminierung

Die EU-Mitgliedstaaten sollen Maßnahmen zur positiven Diskriminierung ergreifen, um das Leben von älteren Frauen zu verbessern, wie beispielsweise einen bezahlten Urlaub für Pflegekräfte, fordert das Parlament in einer am Dienstag angenommenen Entschließung. Ferner sollen die Mitgliedstaaten auch Kampagnen zur Sensibilisierung durchführen, die die fundamentale Rolle älterer Menschen in der Gesellschaft widerspiegeln. Frauen leben länger als Männer, und sind einem größeren Risiko zu

verarmen ausgesetzt, konstatieren die Abgeordneten. Ferner sprechen sie sich für die Entwicklung innovativer Strategien aus, um "informelle Pflegekräfte" (die meisten davon sind Frauen) durch Leistungen und Sozialversicherungsrechte zu unterstützen.

Arbeitnehmer mit älteren Verwandten sollen selbst entscheiden können, ob sie selbst die bezahlte Pflege ihrer Angehörigen übernehmen wollen oder sich stattdessen für einen Sozialdienst entscheiden. Des Weiteren sollen "neue Urlaubsformen eingeführt werden, die es ermöglichen, einen bezahlten Urlaub, der kein Elternurlaub ist, für Pflegeaufgaben in Anspruch zu nehmen", so in der Entschließung. Auch sollen die Regierungen sicherstellen, dass Arbeitnehmer, deren Einkommen wegen ihrer Betreuungspflichten vorübergehend niedriger sind, weiterhin Rentenansprüche erwerben können.

"Jeder Mann und jede Frau in der EU muss einen Anspruch auf angemessene und erschwingliche Sozial- und Gesundheitsdienste von hoher Qualität haben", so die Abgeordneten. Daher fordern sie die Kommission auf, eine Richtlinie über Grundversorgungsdienste vorzulegen. Die Kommission solle auch ein System, das allen Männern und Frauen in der EU das Recht auf ein Grundeinkommen garantiert, in Betracht ziehen. Ferner bestehen die Parlamentarier darauf, dass die vorgeschlagene EU-Antidiskriminierungs-Richtlinie (aufgrund des Alters) so bald wie möglich verabschiedet werde. Die Abgeordneten fordern die Kommission auf, einen Aktionsplan bis Ende 2011 zu darzulegen, mit unter anderem folgenden Inhalten:

- * eine jährliche Berichterstattung über die Verstöße gegen die Rechte älterer Menschen und die Maßnahmen, die auf EU und auf nationaler Ebene getroffen werden müssen, um unmittelbare und versteckte Diskriminierung zu beseitigen,
- * Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Pflege und der Qualität der Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals,
- * kohärentere Maßnahmen auf dem Gebiet der sozialen Sicherheit, einschließlich Rentensysteme, Pflegeurlaub und Vereinbarungen für Teilzeitarbeit,
- * einen Plan zur Unterstützung von Frauen, die sich um Enkel kümmern, während die Eltern arbeiten.

Weitere Informationen:

http://www.europarl.europa.eu/news/expert/infopress_page/014-81465-249-09-37-902-20100907IPR81464-06-09-2010-2010-false/default_de.htm

+++++

Mit dem DBfK zur ICN-Konferenz nach Malta 2011

In Kooperation mit dem Reisedienst Bartsch bietet der DBfK für DBfK-Mitglieder und Interessierte ein attraktives Reiseangebot zur ICN-Konferenz 2011 an. Die Konferenz findet vom 02. - 08. Mai 2011 auf der Insel Malta statt.

Die „ICN International Conference“ zeigt, wie wichtig der Pflegeberuf für das Gesundheitssystem ist. Die Pflege Tätigkeit trägt dazu bei, die Qualität der Gesundheitsversorgung zu verbessern. Die Konferenz bietet die Möglichkeit, das pflegerische Fachwissen und die betriebswirtschaftliche Kenntnis in verschiedenen Fachgebieten, Kulturen und Ländern zu erweitern. Die drei Themenbereiche des ICN sind „Berufspraxis“, „Regulation“ und „sozio-ökonomische Fürsorge“, welche durch zahlreiche wissenschaftliche Programme und dynamischen Erfahrungsaustausch gestaltet werden.

Zur Reisebeschreibung und zur Anmeldung:

<http://www.dbfk.de/VeranstaltungenBV/Praesentationen-Ulm-2009/DBfK-Malta-ICN-Conference---Anmeldeformular-2010-10-05-tb.pdf>

WICHTIG: Die Teilnahmegebühr an der ICN-Konferenz 2011 ist N I C H T im Reisepreis enthalten. DBfK-Mitglieder haben als ICN-Mitglied Sonderkonditionen, es gilt ein

Frühbuchertarif bis zum 31. Januar 2011. Die Anmeldung zur Konferenz erfolgt durch Sie persönlich online über die Website des ICN:
<http://www.icn2011.ch>

+++++

Termin vormerken: 3-Länderkonferenz Pflege und Pflegewissenschaft 2011

Die Tradition der pflegewissenschaftlichen Kongresse im DBfK findet im kommenden Jahr seine Fortsetzung durch die neue 3-Länderkonferenz Pflege und Pflegewissenschaft. Vom 18.-20. September 2011 wird die 3-Länderkonferenz Pflege und Pflegewissenschaft gemeinsam mit dem Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband ÖGKV, dem Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK und der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft DGP in Konstanz ausgerichtet. Als Veranstaltungsort dient das Konzilshaus Konstanz.

In Kürze erscheinen weitere Informationen über das Programm der Konferenz, die Bedingungen und Fristen für die Abstracteinreichung, Teilnahmeregistrierung und zur Unterkunftswahl auf der Konferenzseite: <http://www.3-laenderkonferenz.eu/>

+++++

Fachtagung widmet sich aktuellen Herausforderungen der Pflege

Unter dem Motto "Wissen. Sprache. Technik. - Pflege verbindet" findet am 2. und 3. Dezember 2010 im Bremer Innovations- und Technologiezentrum (BITZ) eine Pflegefachtagung statt. Veranstalter sind das Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen, der IT-Dienstleister und Pflegespezialist atacama, das Netzwerk Deutsche Gesundheitsregionen (NDGR e.V.) sowie das Gelsenkirchener Institut Arbeit und Technik (IAT). Die Fachtagung wird durch die Wirtschaftsförderung Bremen unterstützt.

Die Vorträge und Workshops widmen sich der Sammlung und Repräsentation pflegerischen Wissens sowie modernen Technologien zur Unterstützung bei der Bewältigung pflegerischer Herausforderungen in einer alternden Gesellschaft. Konkret beantworten die Referenten aus Wissenschaft, Pflegepraxis und Industrie in parallelen Vortragsreihen aktuelle Fragen zum Case- und Care-Management, zu Pflegefachsprachen und IT-Lösungen für die Pflege, zur Zukunft des Gesundheits- und Pflegestandorts Haushalt (Stichwort: Ambient Assisted Living, AAL) sowie zu Finanzierung, Controlling und Personalbedarf.

Teilnehmer sind neben Wissenschaftlern vor allem Fach- und Führungskräfte aus Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie Kranken- und Pflegekassen. Begleitet wird die Fachtagung durch eine Industrieausstellung, in der sich unterschiedliche Anbieter relevanter Leistungen präsentieren. Bei der Tagung wird auch über einschlägige Entwicklungen im Ausland informiert.

Weitere Infos und das aktuelle Programm finden sich im Internet unter <http://www.pflegefachtagung-bremen.de>.

+++++

Ambulante Palliativversorgung – Vision und Wirklichkeit

Die Kooperationstagung „Ambulante Palliativversorgung – Vision und Wirklichkeit“ der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und der Bundesärztekammer (BÄK) will am Samstag, dem 6. November, in Berlin die Sensibilität für die Probleme der ambulanten

Palliativversorgung wecken und den Teilnehmern die Diskussion über eine gute Versorgung ermöglichen.

In der Gesellschaft besteht bei den meisten Menschen der Wunsch, in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung zu sterben. Die häusliche Betreuung setzt allerdings eine besondere medizinische Betreuung, insbesondere eine gute Schmerztherapie und Pflege sowie eine unterstützende seelische Begleitung der Schwerstkranken und Sterbenden voraus. Um diese Aufgabe zu bewältigen, müssen sich die beteiligten Leistungsanbieter gut vernetzen. Neben Hausärzten und Palliativmedizinern ist die Einbindung ambulanter Pflegedienste notwendig.

Um die ambulante Versorgung zu verbessern, hat der Gesetzgeber 2007 die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) ins SGB V aufgenommen und damit einen Gesetzesanspruch unheilbar kranker Menschen auf eine interdisziplinäre häusliche Versorgung geschaffen. Hierzu sind in Ergänzung zu bestehenden regionalen ambulanten Versorgungsangeboten in den letzten Jahren Strukturen aufgebaut worden, die schwerstkranken und sterbenden Menschen ein würdiges Sterben zu Hause ermöglichen sollen. Die allgemeine wie die spezielle Palliativversorgung haben allerdings noch nicht zu einer befriedigenden Versorgung von Schwerstkranken und sterbender Menschen in ihrem häuslichen Umfeld geführt.

Die Veranstaltung möchte daher zu einer Verbesserung der Situation beitragen, die Ergebnisse des gerade abgeschlossenen Chartaprozesses diskutieren, gute Praxismodelle darstellen sowie Leistungserbringer und Patientenverbände zum Erfahrungsaustausch zusammenbringen. Die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen wurde am 17. August nach einem zweijährigen Prozess verabschiedet. Der gesamte Text der Charta sowie weitere Informationen über den Prozess und den beteiligten Organisationen finden Sie auf der gleichlautenden Internetseite: <http://www.charta-zur-betreuung-sterbender.de>

Weitere Informationen und das Programm finden Sie unter folgender Linkadresse: <http://www.kbv.de/patienteninformation/26448.html>

+++++

v.i.S.d.P.:

Peter Tackenberg MScN, RbP | Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe - Bundesverband e.V.

<http://www.dbfk.de> | Salzufer 6 | 10587 Berlin | Fon 030-219157-0 | newsletter@dbfk.de

Um sich aus diesem Verteiler auszutragen, klicken Sie folgenden Link.

<http://dbfk.kjm4.de/abm.php?u=824e405>

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich.